

LEITFADEN
**NACHHALTIGE
LOGISTIK**



Herausgeber

Logistikcluster Region Basel
Handelskammer beider Basel
St. Jakobs-Strasse 25
Postfach
CH-4010 Basel

www.logistikcluster-regionbasel.ch

Redaktion

Deborah Strub, Daniel Lüdin
Handelskammer beider Basel

Margrith Mermet
Mermet Texte & PR GmbH

Fachinput von:
Daniel E. Bubendorf
Supply Chain Experts GmbH

Layout und Gestaltung

designersfactory ag

Fotos und Abbildungen

designersfactory ag
Freepikbild
Handelskammer beider Basel/Pascal Feig
shutterstock

Druck

buysite AG

Oktober 2025

INHALTS VERZEICHNIS

VORWORT 05

WER VERANTWORTUNG ZEIGT, GEWINNT DOPPELT 06

Interview mit Daniel E. Bubendorf, Supply Chain Experts GmbH 06

NACHHALTIGKEIT IN DER LOGISTIK 08

Einfach starten, wirksam umsetzen 08
Pragmatischer Einstieg – in sechs Schritten 09
Förderung und Finanzierung 13
Zertifikate und Labels 14
Glossar 15

VON DER THEORIE ZUR PRAXIS 17

Beispiele aus der Region Basel 18

LOGISTIKCLUSTER REGION BASEL 30

Innovativ, nachhaltig, vernetzt 30

**«DER EINSTIEG
IN NACHHALTIGES
HANDELN IST
EINFACH. WER
SCHRITT FÜR
SCHRITT VORGEHT,
ERREICHT VIEL –
FÜR DIE UMWELT,
DIE WETT-
BEWERBSFÄHIG-
KEIT UND DAS
VERTRAUEN DER
KUNDEN.»**



VOR WORT

Nachhaltigkeit ist kein Zukunftsthema mehr – sie entscheidet heute über Erfolg, Vertrauen und Wettbewerbsfähigkeit. Gerade in der Logistik gibt es grosse Hebel für mehr Effizienz, Klimaschutz und stabile Lieferketten. Regulatorische Anforderungen verschärfen die Berichtspflichten für grosse Unternehmen und wirken tief in die Lieferketten hinein. Auch viele KMU sind betroffen, weil ihre Auftraggeber Transparenz über Emissionen, Energieverbrauch und soziale Standards verlangen. Wer belastbare Daten liefern kann, sichert sich Aufträge, Vertrauen und Zugang zu globalen Märkten.

Deshalb initiiert der Logistikcluster Region Basel diese Broschüre. Der Cluster setzt sich dafür ein, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Logistik sichtbar zu machen, den Austausch innerhalb der Branche zu fördern und gemeinsame Lösungen für aktuelle und künftige Herausforderungen zu entwickeln. Er unterstützt Logistikunternehmen dabei, Nachhaltigkeit im betrieblichen Alltag mit realistischen Mitteln und machbaren Schritten konkret umzusetzen.

Dieser Leitfaden zeigt, wie das gelingt – Schritt für Schritt, einfach, wirksam und ohne übermässigen Aufwand. Ergänzend dazu gibt das Interview mit dem unabhängigen Logistikexperten Daniel E. Bubendorf Einblicke, wie aus Verantwortung ein echter Geschäftsvorteil wird. Praxisbeispiele aus der Region machen sichtbar, wie Unternehmen den Wandel konkret gestalten.

Nachhaltigkeit ist damit mehr als ein Trend – sie ist der Schlüssel für eine zukunftsfähige Logistik.

WER VERANTWORTUNG ZEIGT GEWINNT DOPPELT

Wie wird aus Nachhaltigkeit ein handfester Geschäftsvorteil? Der unabhängige Experte Daniel E. Bubendorf erklärt im Interview, worauf es ankommt: belastbare CO₂-Daten statt Floskeln, schnelle Hebel im Betrieb – und wie Logistiker vom reinen Dienstleister zum strategischen Partner ihrer Kunden werden.

Warum ist Nachhaltigkeit in der Logistik heute geschäftskritisch – und nicht «nur» ethisch?

Weil sich der Markt verändert hat. Verlader stehen unter Druck, ihre Lieferketten messbar klimafreundlicher zu gestalten. Wer als Logistikdienstleister dazu substanziell beiträgt, wird zum bevorzugten Partner: Man erhöht die Resilienz, sichert sich den Zugang zu Ausschreibungen und zu Finanzierungen – und signalisiert Verlässlichkeit in einem anspruchsvollen Umfeld. Nachhaltigkeit ist dabei nicht nur kurzfristige

Effizienz, sondern stärkt vor allem die Resilienz von Lieferketten und wird zum strategischen Erfolgsfaktor.

Wie wird daraus konkret ein Wettbewerbsvorteil?

Ausschreibungen enthalten immer häufiger klare Nachhaltigkeitskriterien. Wer CO₂-Transparenz, Ressourceneffizienz und soziale Standards nachweisbar liefern kann, verbessert seine Chancen erheblich. Entscheidend ist die Glaubwürdigkeit: Belastbare Daten sind besser als Marketingfloskeln. Und es braucht Lösungen, die auf Kundenseite wirklich Emissionen und Kosten senken.

Nachhaltigkeit kostet. Ab wann geht die Rechnung auf, sodass man am Ende vielleicht Geld spart?

Zu Beginn sind Investitionen nötig. Gleichzeitig liegen die grössten Hebel genau dort, wo Wirtschaftlichkeit und Ökologie zusammenfallen: bessere Auslastung,



DANIEL E. BUBENDORF

Daniel E. Bubendorf begleitet und unterstützt mit seiner Beratungsfirma The Supply Chain Experts GmbH Unternehmen im Bereich Supply-Chain-, Beschaffungs- und Logistik-Management. Durch seinen beruflichen Werdegang verfügt er über ein breites Fachwissen in der Logistikbranche, das er mit seiner Nachhaltigkeitskompetenz verbindet.

optimierte Routen, kombinierter Verkehr, energieeffiziente Lager, alternative Antriebe. Das senkt Emissionen und laufende Kosten. Ein doppelter Gewinn – ökologisch wie ökonomisch.

Was sind die ersten sinnvollen Schritte für KMU, die am Anfang stehen?

Erstens: eine einfache Bestandsaufnahme, um zu sehen, wo Emissionen und Kosten entstehen. Zweitens: ein realistischer 12- bis 24-Monats-Plan mit wenigen, klaren Massnahmen. Zum Beispiel Tourenoptimierung, Fahrerschulungen und Energiemonitoring. Drittens: Verantwortlichkeiten festlegen und ein Pilotprojekt starten. Perfektion ist dabei kein Ziel, jedoch Fortschritt schon.

Viele Logistiker sagen: «Unsere Kunden verlangen Zahlen.» Wie geht man das Thema Daten richtig an?

Mit Pragmatismus. Starten Sie mit einer CO₂-Grundlinie auf Basis anerkannter Faktoren, ergänzen Sie Schritt für Schritt Primärdaten wie Kraftstoff, Strom und Auslastung. Nutzen Sie digitale Tools, die Audits standhalten und kundenseitig andockbar sind. Wichtig sind Konsistenz und Nachvollziehbarkeit. Die Daten sollen in Entscheidungen münden und nicht in PDF verstauben.

Daten liefern Transparenz, aber noch keine Bindung. Wie entsteht eine tragfähige Zusammenarbeit auf Augenhöhe?

Indem wir Kundenziele mitgestalten statt nur berichten: gemeinsame CO₂-Roadmaps, belastbare Baselines, Pilotprojekte mit klaren KPI* und ein Reporting, das Entscheidungen steuert – nicht nur Dokumente füllt. Wenn wir nachweislich Emissionen und Kosten senken, rücken wir vom Anbieter zum Mitgestalter. Das schafft Kontinuität, erhöht die Planungssicherheit und bindet Kundinnen und Kunden langfristig. In unserem Partnernetzwerk bündeln wir Expertise von Supply Chain über CO₂-Bilanzierung und Energieeffizienz bis hin zu KI-Lösungen und Governance. So können Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette praxisnah und ganzheitlich begleitet werden.

Und die Finanzierungsseite – spielt sie wirklich eine Rolle?

Ja. Banken und Investoren bevorzugen Unternehmen mit glaubwürdigen ESG*-Profilen. Das verbessert Konditionen und Zugang zu Kapital – und wirkt auch im Arbeitsmarkt: Talente wollen für Unternehmen arbeiten, die sichtbar Verantwortung übernehmen.

Wo lauern Stolpersteine?

Es gibt drei typische. Erstens: Greenwashing durch schwache Daten. Zweitens: Überforderung – weil zu viel auf einmal. Drittens: Silodenken ohne Einbindung der Fahrerinnen und Fahrer und der Disposition. Dazu kommen neue Risikofelder: Cyberangriffe und fehlerhafte Emissionsangaben können Auftraggeberinnen und Auftraggeber verunsichern. Gegenmittel sind robuste Prozesse, klare Zuständigkeiten und Systeme, die prüfbare Daten liefern.

Wo sehen Sie neue Chancen?

Dort, wo Daten in Umsetzung münden: etwa bei Emissionsmessung als Service, Beratung zu Green Logistics oder gemeinsamen Projekten in der Kreislaufwirtschaft. Zum Beispiel Rückführungslogistik oder Mehrwegkonzepte, sowie Ladeinfrastruktur- und Energiedienstleistungen. Wer neue Ansätze gemeinsam mit Kundinnen und Kunden entwickelt, wird zum Problemlöser und strategischen Partner. Daraus erschliessen sich zusätzliche Umsatzquellen. Besonders zukunftsträchtig ist, Nachhaltigkeit als Gemeinschaftsprojekt zu begreifen: In Allianzen und Fachzirkeln lassen sich neue Lösungen schneller entwickeln und umsetzen.

Zum Schluss: Was sollte ein Unternehmer morgen konkret tun?

Drei Dinge. Erstens: CO₂-Ausgangslage für Flotte und Lager grob quantifizieren. Zweitens: Einen 90-Tage-Hebel wählen – zum Beispiel Tourenoptimierung und Fahrerschulung und sofort starten. Drittens: Mit den drei wichtigsten Kundinnen und Kunden über deren Klimaziele sprechen und ihnen anbieten, die nächsten Massnahmen gemeinsam aufzusetzen. So wird Nachhaltigkeit vom Schlagwort zum Geschäftsvorteil.

* siehe Glossar S. 15

LEITFADEN NACHHALTIGKEIT IN DER LOGISTIK

08

EINFACH STARTEN, WIRKSAM UMSETZEN

Für wen ist dieser Leitfaden gedacht?

Für Logistikdienstleister – vom kleinen KMU bis zum grossen Transport- oder Lageranbieter – die ihre eigene Organisation und ihre Subunternehmer nachhaltiger ausrichten wollen. Der Leitfaden zeigt, wie Nachhaltigkeit einfach und wirksam angepackt werden kann: mit überschaubarem Aufwand, klaren Schritten und spürbarem Effekt.

Warum es sich lohnt, jetzt zu beginnen

Kundinnen und Kunden, Behörden, Partnerinnen und Partner achten auf Umwelt- und Sozialstandards – auch in der Logistik. Nachhaltigkeit schafft Vertrauen, eröffnet Zugang zu internationalen Lieferketten und stärkt die Wettbewerbsposition im dynamischen Marktumfeld. Wer früh aktiv wird, sichert sich Vorteile und verbessert seine Chancen bei Ausschreibungen. Nachhaltigkeit ist ein strategisches Thema: Sie erhöht die Resilienz von Lieferketten und stärkt damit die langfristige Widerstandsfähigkeit des Unternehmens. Der Einstieg ist dabei einfacher, als viele denken – komplexe Systeme oder teure Zertifikate sind nicht zwingend nötig.



**NACHHALTIGKEIT IST EINE ECHTE CHANCE.
SIE HILFT, RESSOURCEN ZU SCHONEN,
KOSTEN ZU SENKEN UND NEUE AUFTRÄGE
ZU GEWINNEN.**

PRAGMATISCHER EINSTIEG – IN SECHS SCHRITTEN

Nachhaltigkeit in der Logistik erfordert Zusammenarbeit. Viele Dienstleistungen werden an Subunternehmen vergeben. Logistiker müssen deshalb nicht nur ihre eigenen Prozesse nachhaltiger gestalten, sondern auch sicherstellen, dass Partnerunternehmen Mindeststandards einhalten. Verlader erwarten Transparenz, da alle Leistungen, ob direkt oder über Subunternehmen, als Scope-3-Emissionen gelten.

09

SCHRITT 1 AUSGANGSLAGE VERSTEHEN

Verlader erwarten Transparenz

Für Verlader zählen alle Emissionen ihrer Logistikpartner zu Scope 3 – auch jene von Subunternehmen. Wer hier offene und nachvollziehbare Daten liefert, erleichtert den Verladern ihre Berichterstattung und wird zum bevorzugten Partner in der Lieferkette.

Der erste Schritt ist eine Bestandesaufnahme. Nur wer weiss, wo die Emissionen entstehen, kann gezielt handeln. Dabei geht es nicht um Perfektion, sondern um Übersicht:

- Wie hoch ist der Energieverbrauch (Fuhrpark, Lager, Kühlung)?
- Wie ist der Fuhrpark zusammengesetzt (Antriebe, Alter, Auslastung)?
- Wo entstehen die meisten Emissionen – Transport oder Lager?

Zur Orientierung hilft die Einteilung nach Scopes

Scope 1

Direkte Emissionen aus eigenen Fahrzeugen und Gebäuden.

Scope 2

Indirekte Emissionen aus zugekaufter Energie wie Strom, Fernwärme, Kühlstrom, Beleuchtung.

Scope 3

Indirekte Emissionen entlang der Wertschöpfungskette, etwa Transporte durch Subunternehmen, Fremdlager oder Verpackungen und Recycling.

Vorteil: Diese Einteilung macht sichtbar, wo die grössten Hebel liegen. Sie hilft auch, Anforderungen der Verlader zu erfüllen, die ihre eigenen Scope-3-Emissionen offenlegen müssen.

→ Wirken Begriffe wie ESG, Scope oder Emissionen abstrakt?

Das Glossar auf Seite 15 erklärt alle wichtigen Fachbegriffe rund um nachhaltige Logistik – kurz und verständlich.

SCHRITT 2 ESG-CHECK DURCHFÜHREN

ESG steht für Environment, Social, Governance – also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Viele Auftraggeberinnen und Auftraggeber orientieren sich an ESG, weil diese Kriterien international vergleichbar sind und immer häufiger in Ausschreibungen verlangt werden.

Ein ESG-Check verschafft Logistikdienstleistern einen klaren Überblick: Wo stehen wir, wo sind unsere Stärken und wo lauern Risiken? Entscheidend ist nicht nur der eigene Betrieb, sondern auch die Leistungen der Subunternehmen.

Häufig schauen Logistikunternehmen nur auf die eigenen Prozesse. Doch die grössten Risiken – und die strengsten Anforderungen der Verlager – liegen meist bei den Subunternehmen.

Environment (Umwelt): Welche Daten gibt es zu Treibstoffverbrauch, Antriebsarten, Auslastung oder Materialien? Werden Mehrwegsysteme genutzt und Recycling umgesetzt – oder entstehen unnötige Abfälle?

Social (Soziales): Wie sind die Arbeitsbedingungen bei Subunternehmen? Werden Lenk- und Ruhezeiten eingehalten, Löhne fair bezahlt, sichere Arbeitsplätze garantiert und nationale Vorgaben respektiert – auch im internationalen Verkehr?

Governance (Unternehmensführung): Gibt es verbindliche Compliance-Regeln für Subunternehmen? Werden sie zum Beispiel durch Zertifikate, Audits, klare Verträge oder ESG-Klauseln eingehalten?

.....
[Machen Sie den
ESG-Selbstcheck!](#)



SCHRITT 3 FUNDIERTE ANALYSE

Bevor Massnahmen starten, braucht es eine solide Grundlage: eine CO₂-Analyse (Baseline) und eine Wesentlichkeitsanalyse. Sie zeigen, wo die grössten Hebel liegen und welche ESG-Themen für Ihr Unternehmen und Ihre Partnerinnen und Partner am wichtigsten sind.

CO₂-Analyse: definiert die Ausgangslage der Emissionen (Scope 1–3), macht Haupttreiber sichtbar – etwa Transport, Lagerung oder Verpackungen – und liefert die Messlatte, um Fortschritte später nachzuweisen.

Wesentlichkeitsanalyse: ordnet Themen wie Klimaschutz, Arbeitsbedingungen oder Compliance nach Relevanz und Wirkung. Das hilft, Prioritäten zu setzen und Aktionismus zu vermeiden.

Auf dieser Basis lassen sich realistische Ziele formulieren. Ziele verwandeln Absichten in konkrete Arbeitsaufträge: klar definiert nach Zeit, Menge und Verantwortung, verbunden mit Kosten- oder Serviceeffekten. So entstehen Transparenz, Verbindlichkeit und Rückhalt im Unternehmen. Wichtig ist, nicht nur kurzfristige Effizienzgewinne anzustreben, sondern die strategische Dimension mitzudenken: Nachhaltigkeit macht Lieferketten robuster gegenüber Krisen, Engpässen und Marktveränderungen.



WER SUBUNTERNEHMEN AKTIV IN DIE VERANTWORTUNG NIMMT, ERFÜLLT DIE ERWARTUNGEN DER VERLADER, SENKT RISIKEN – UND SICHERT SICH EINEN STARKEN, NACHHALTIGEN PLATZ IN DEN LIEFERKETTEN DER ZUKUNFT.»

SCHRITT 4 KONKRETE KENNZAHLEN UND MESSBARE ZIELE

Eine CO₂-Baseline und die Wesentlichkeitsanalyse zeigen, wo die wichtigsten Hebel liegen. Wirklich wirksam wird Nachhaltigkeit aber erst, wenn daraus konkrete Kennzahlen (KPI) und überprüfbare Ziele entstehen. Ohne KPI bleibt Nachhaltigkeit ein Konzept – mit KPI wird sie zum Führungsinstrument.

Warum KPI wichtig sind

Steuerung: Sie machen Fortschritte in einzelnen Handlungsfeldern sichtbar und zeigen, wo Massnahmen nachgeschärft werden müssen.

Vergleichbarkeit: Sie schaffen Transparenz zwischen Zeiträumen, Standorten, Partnerinnen und Partnern – ein entscheidender Vorteil für Logistiknetzwerke.

Kommunikation: Sie liefern eine faktenbasierte Grundlage, um Nachhaltigkeit für Kundinnen und Kunden, Mitarbeitende, Investorinnen und Investoren nachvollziehbar darzustellen.

Verbindlichkeit: Mit klaren Zielgrößen wird aus einer Kennzahl ein Handlungsauftrag. Nur messbare Ziele machen den Anspruch an nachhaltiges Wirtschaften glaubwürdig.

Praxisnahe KPI in der Logistik

- CO₂-Emissionen pro Transportleistung
- Energieverbrauch in Lagern und Gebäuden
- Recycling- und Mehrwegquote
- Anteil emissionsarmer Fahrzeuge im Fuhrpark
- Anteil ESG-auditierter Subunternehmer

Ein sorgfältig gewähltes KPI-Set, verbunden mit realistischen und überprüfbaren Zielgrößen, macht Nachhaltigkeit zu einem festen Bestandteil der Unternehmenssteuerung – gleichrangig mit operativen und finanziellen Kennzahlen. So wird Nachhaltigkeit vom Projekt zur dauerhaften Managementaufgabe.

SCHRITT 5 NACHHALTIGKEIT IN DEN BETRIEB INTEGRIEREN

Jetzt wird es operativ: Nachhaltigkeit muss fester Bestandteil des Tagesgeschäfts werden – in Routinen, Verträgen und Tools, bei eigenen Prozessen ebenso wie bei Subunternehmen. So entstehen weniger Risiken, stabilere Leistungen und verlässliche Daten für Kundinnen und Kunden.

Fuhrpark: eigene Fahrzeuge auf alternative Antriebe ausrichten und gleichzeitig klare Anforderungen an die Flotte von Subunternehmen stellen (z. B. Mindeststandards bei Fahrzeugklassen, Offenlegung von Verbräuchen).

Lager: Effizienzsteigerungen (z. B. LED, Fotovoltaik) mit Vorgaben für externe Lagerpartner kombinieren.

Personal: Sicherheit und faire Bedingungen im eigenen Betrieb gewährleisten – und Subunternehmen über Vertragsklauseln dazu verpflichten.

Kundenkommunikation: ESG-Daten nicht nur für eigene Prozesse bereitstellen, sondern auch Subunternehmerdaten integrieren, damit Verlader ein vollständiges Scope-3-Bild erhalten.

Praktische Helfer

Mit den richtigen Tools wird Nachhaltigkeit einfacher und wirksamer. CO₂-Rechner, Routenoptimierung und digitale Frachtenbörsen machen Emissionen sichtbar und steigern die Effizienz. Checklisten und Vorlagen – etwa für Subunternehmer-Audits – sichern Transparenz und Standards. So sparen Sie Zeit, vermeiden Fehler und schaffen eine belastbare Grundlage für Kundenberichte und Ausschreibungen.

SCHRITT 6 KLARE REGELN FÜR DIE LIEFERKETTE

Damit schützen Sie Ihre Legitimation im Markt. Die grössten Risiken – und die höchsten Erwartungen der Verlader – liegen bei den Subunternehmen: Arbeitszeiten, Sicherheit, Weitervergaben, fehlende Nachweise. Klare Regeln und Kontrollen stärken Ihre Berechtigung, an Ausschreibungen teilzunehmen, und bewahren vor Reputationsschäden.

Arbeitszeit und Sicherheit: Unter Preisdruck kommt es schnell zu Verstössen gegen Ruhezeiten oder zu mangelnden Sicherheitsstandards.

Transparenz: Fehlende Offenlegung von Partnerketten (zum Beispiel bei Weitervergabe an Drittunternehmen) erschwert ESG-Berichte und birgt Reputationsrisiken.

Dokumentation: Ohne nachweisbare Standards droht der Ausschluss aus Ausschreibungen.

Ein wirksames Compliance-System muss Subunternehmen verpflichtend einbeziehen – mit Audits, Vertragsklauseln, Nachweispflichten und transparenten Kontrollen. Auch Datenqualität und Datensicherheit werden zunehmend kritisch: Unvollständige Emissionsdaten schwächen die Glaubwürdigkeit, fehlerhafte Angaben gefährden die Teilnahme an Ausschreibungen. Zudem steigt das Risiko von Cyberangriffen auf ESG-Datenplattformen – mit Folgen für Sicherheit und Reputation.

FÖRDERUNG UND FINANZIERUNG

Nachhaltige Projekte zahlen sich doppelt aus – für die Umwelt und für das Unternehmen. Doch oft bremsen hohe Anfangsinvestitionen gute Ideen aus. Hier kommen Fördermittel ins Spiel: Sie senken Einstiegshürden, schaffen finanziellen Spielraum und machen Massnahmen schneller umsetzbar. Ob Energieeffizienz, alternative Antriebe oder Digitalisierung – wer die passenden Programme kennt, kann Projekte früher starten und Investitionen rascher amortisieren.

Fördermittel nutzen – so gehen Sie vor

- Projekt kurz skizzieren: Ziel, erwarteter Effekt, Budget
- Angebote einholen und Kostenrahmen klären
- Passende Fördertöpfe prüfen
- Unterstützung beantragen und Fristen beachten

Fördertöpfe – so finden Sie die passende Unterstützung

Für nachhaltige Logistikprojekte gibt es zahlreiche Förderprogramme auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene. Eine Auswahl der wichtigsten sind hier aufgelistet.

- 3H₂ – Trinationale Wasserstoff Initiative
- Energiefranken (Online-Portal mit Suchmaschine für Förderprogramme im Bereich Energie und Mobilität)
- Kanton Basel-Stadt: Aktion «Wirtschaft unter Strom»
- EnergieSchweiz/Nachhaltige Mobilität in Unternehmen
- KIG Klima- und Innovationsgesetz/Bundesamt für Energie
- Basel2037
- Förderbereich Umwelt vom Standortförderpaket Basel-Stadt
- Energiepaket Baselland
- Lean & Green Schweiz (GS1 Schweiz)

.....
[Weitere
Informationen](#)



ZERTIFIKATE, LABELS UND EXPERTENPOOL

Zertifikate und Labels schaffen Orientierung und machen Fortschritte sichtbar – vorausgesetzt, die Datengrundlage stimmt. Sie strukturieren Prozesse, stärken die Glaubwürdigkeit nach aussen und reduzieren Rückfragen von Kundinnen und Kunden.

Basis klären: Legen Sie Kennzahlen (Baseline/KPI) fest.

Passendes System wählen: je nach Unternehmensgrösse und Zielen.

[Expertenpool](#)
[und andere](#)
[Kontakte](#)



Glaubwürdig zertifizieren – Greenwashing vermeiden

Nicht jedes Label hält, was es verspricht: Viele basieren auf Selbstdeklarationen ohne echte Prüfung. Wer Vertrauen schaffen will, setzt auf auditbasierte Systeme und startet mit einem ESG-Check, um den Ausgangspunkt und die Handlungsfelder klar zu definieren. ISO-Normen oder Ratings wie EcoVadis und B Corp entfalten nur dann einen echten Mehrwert, wenn sie auf geprüften Daten basieren. Ein abgestuftes Vorgehen hilft gerade KMU, Schritt für Schritt nachhaltige Strukturen aufzubauen – und grüne Versprechen glaubwürdig zu machen.

Managementsysteme, Zertifizierungen sowie Labels und Ratings wie Lean & Green oder EcoVadis machen Nachhaltigkeit im Logistikbereich messbar und vergleichbar – ob bei Umwelt-, Energie- oder Arbeitsschutzprozessen.

- ESG (Environmental, Social, Governance)
- ISO 14001 (Umweltmanagement)
- ISO 45001 (Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz)
- ISO 50001 (Energiemanagement)
- EcoVadis (Nachhaltigkeitsrating)
- B Corp/B Lab (ganzheitliches Nachhaltigkeitszertifikat)
- Lean & Green (Nachhaltigkeitszertifikat)
- FairLog (ASTAG) (CO₂-Bilanzierung)
- Swiss Climate (CO₂-Management)

Angebot des Logistikclusters

Dieser Leitfaden gibt Impulse, ersetzt aber keine vertiefte Auseinandersetzung. Der Logistikcluster Region Basel bietet Anlässe, Workshops und Zugang zu Expertinnen und Experten rund um Nachhaltigkeit in der Logistik. Externe Expertise spart Zeit und Fehlversuche. Somit erhalten Sie rasch belastbare Daten, passende Ziele und wirksame Massnahmen – inklusive Fördermittel- und Compliance- Know-how.



[Link zum Angebot](#)

GLOSSAR

B Corp: ein internationales Zertifikat, das von der Non-Profit-Organisation B Lab vergeben wird. Unternehmen müssen hohe Standards in den Bereichen Umwelt, Soziales, Transparenz und Governance erfüllen. Ziel ist es, Unternehmen zu identifizieren, die wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung verbinden.

CO₂-Baseline: Ausgangspunkt für die Erfassung der Treibhausgasemissionen eines Unternehmens. Sie bildet die Referenz für alle weiteren Reduktionsmassnahmen. Eine Baseline umfasst in der Regel Emissionen aus Scope 1 bis 3 und dient als Messlatte, um Fortschritte nachvollziehbar darzustellen.

CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive): eine EU-Richtlinie, die grosse Unternehmen verpflichtet, umfassend über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu berichten. Sie fordert detaillierte Angaben zu Umwelt, sozialen Aspekten und Unternehmensführung und gilt als zentraler Treiber für Transparenz in der Lieferkette.

EcoVadis: ein weltweit etabliertes Rating-System, das Unternehmen hinsichtlich Nachhaltigkeit bewertet: u. a. Umweltleistung, Arbeits- und Menschenrechte, Ethik sowie nachhaltige Beschaffung. Viele internationale Kunden nutzen EcoVadis-Bewertungen als Entscheidungsgrundlage bei der Lieferantenauswahl.

Enkelverpflichtung: Ausdruck für die ethische Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen. Unternehmen und Gesellschaft sind aufgefordert, Ressourcen so einzusetzen, dass nachkommende Generationen nicht benachteiligt werden. Im Leitfaden steht der Begriff als Mahnung, Nachhaltigkeit nicht nur aus kurzfristigen, ökonomischen Gründen zu betrachten.

Emissionen: Emissionen sind alle Störfaktoren, die durch menschliche Aktivitäten in die Umwelt gelangen.

ESG (Environmental, Social, Governance): Rahmenwerk zur Bewertung von Nachhaltigkeit in Unternehmen. Environmental: ökologische Aspekte (Emissionen, Energie, Ressourcenverbrauch). Social: soziale Aspekte (Arbeitsbedingungen, Menschenrechte, Diversity). Governance: Unternehmensführung (Compliance, Transparenz, Risikomanagement). ESG dient Investorinnen und Investoren, Kundinnen und Kunden sowie Partnerinnen und Partnern als Orientierung für verantwortungsvolles Handeln.

ESRS (European Sustainability Reporting Standards): Konkretisierung der CSRD. Sie definieren detailliert, welche Informationen Unternehmen offenlegen müssen, z. B. zu Emissionen, Biodiversität oder Menschenrechten. Ziel ist die Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsberichten in der EU.

FairLog: eine Initiative der ASTAG (Schweizerischer Nutzfahrzeugverband) für faire und transparente CO₂-Bilanzierung im Transport. Sie soll Logistikunternehmen helfen, ihre Emissionen realistisch darzustellen und Massnahmen zur Verbesserung sichtbar zu machen.

GLEC Framework: ein internationaler Standard zur Berechnung von Emissionen in der Logistik (entwickelt vom Global Logistics Emissions Council). Er schafft einheitliche Methoden für die Erfassung von Transport- und Lageremissionen und wird von vielen Verladern und Spediteuren als Referenz genutzt.

Greenwashing: bezeichnet den Versuch von Unternehmen, sich durch Marketing, Kommunikation oder selektive Massnahmen umweltfreundlicher oder nachhaltiger darzustellen, als sie tatsächlich sind. Typisch sind unklare Aussagen, irreführende Labels oder die Betonung kleiner Einzelmassnahmen, während wesentliche Umwelt- oder Sozialprobleme unadressiert bleiben. Für Logistik und Supply Chain bedeutet Greenwashing ein erhebliches Reputationsrisiko, da Kundinnen und Kunden sowie Partnerinnen und Partner zunehmend auf überprüfbare Daten und Transparenz achten.

GRI (Global Reporting Initiative): weltweit verbreiteter Standard für Nachhaltigkeitsberichte. Er bietet klare Vorgaben, welche Kennzahlen und qualitativen Informationen ein Unternehmen offenlegen sollte. GRI ist branchenübergreifend anerkannt und sorgt für Transparenz gegenüber Stakeholdern.

ISO 14001: internationale Norm für Umweltmanagementsysteme. Sie legt Anforderungen an Strukturen, Prozesse und Ziele fest, um Umweltauswirkungen systematisch zu reduzieren und kontinuierlich zu verbessern.

ISO 45001: internationale Norm für Arbeits- und Gesundheits-schutzmanagement. Sie stellt sicher, dass Unternehmen Arbeitsrisiken identifizieren und systematisch Massnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden umsetzen.

ISO 50001: internationale Norm für Energiemanagementsysteme. Sie unterstützt Unternehmen dabei, Energieflüsse transparent zu machen, Potenziale zur Einsparung zu identifizieren und den Energieverbrauch nachhaltig zu senken.

KPI (Key Performance Indicators): Kennzahlen, die den Fortschritt und Erfolg von Nachhaltigkeitsmassnahmen messbar machen. Ohne KPI bleibt Nachhaltigkeit abstrakt und nicht steuerbar. Aussagekräftige KPI verbinden Strategie mit operativer Umsetzung und ermöglichen es, Fortschritte transparent darzustellen, zu vergleichen und gezielt nachzusteuern.

Kreislaufwirtschaft: ein Ansatz, bei dem Produkte, Materialien und Ressourcen möglichst lange im Umlauf gehalten werden. Ziel ist es, Abfälle zu vermeiden, Recycling zu fördern und den Rohstoffverbrauch zu reduzieren. Für Logistikunternehmen bedeutet das unter anderem Mehrwegverpackungen, Rückführungslogistik und Recyclingkonzepte.

Lean & Green: ein von GS1 entwickeltes Programm, das Unternehmen in fünf Stufen zur CO₂-Reduktion begleitet. Die Fortschritte werden durch unabhängige Prüfungen bestätigt. Teilnehmer können sich so schrittweise klimafreundlicher aufstellen und dies gegenüber Kundinnen und Kunden transparent kommunizieren.

Scope 1: direkte Treibhausgasemissionen aus eigenen Quellen, wie firmeneigene Lkw, Lagerhallen oder Maschinen.

Scope 2: indirekte Emissionen aus eingekaufter Energie, insbesondere Strom, Wärme oder Kühlung.

Scope 3: alle weiteren indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette, wie Transporte durch Subunternehmer, Verpackungen, Recycling oder Geschäftsreisen. Für viele Unternehmen ist Scope 3 der grösste Emissionstreiber.

VSME (Voluntary SME Sustainability Standards): ein freiwilliger, schlanker Standard für kleine und mittlere Unternehmen. Er erlaubt KMU eine pragmatische Umsetzung von Nachhaltigkeitsberichten ohne übermässigen Ressourcenaufwand.

Wesentlichkeitsanalyse: Verfahren, um herauszufinden, welche Nachhaltigkeitsthemen für ein Unternehmen und seine Stakeholder besonders relevant sind. Die Ergebnisse steuern die Priorisierung in Berichten und in der strategischen Umsetzung.



VON DER THEORIE ZUR PRAXIS

So wird Nachhaltigkeit greifbar

Die Beispiele auf den folgenden Seiten zeigen, wie Logistikunternehmen aus der Region Nachhaltigkeit in ihren Alltag integrieren: Schritt für Schritt, mit klaren Zielen, messbaren Ergebnissen und einer grossen Portion Unternehmergeist. Sie packen das Thema an, testen Neues und beweisen, dass sich Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit bestens verbinden lassen. Verantwortung und Wirtschaftlichkeit sind keine Gegensätze – sie bilden gemeinsam die Basis für Vertrauen und Erfolg.

FÜR EINE SICHERE VERSORGUNG

18



**BIS ZU 100'000 LASTWAGEN-
FAHRTEN WENIGER PRO JAHR –
EIN GEWINN FÜR UMWELT,
VERKEHR UND DEN LOGISTIK-
STANDORT BASEL.**



Ein Ausbau der Transportinfrastruktur in der Region Basel ist dringend nötig, um den Containerverkehr von der Strasse auf die umweltfreundliche Schiene zu verlagern. Mit «Gateway Basel Nord» soll ein hochmodernes Umschlagsterminal entstehen, das Schiene, Strasse und Rhein optimal verbindet: Eine Schlüsselplattform für die sichere Versorgung der Schweiz. Das Potenzial ist enorm: Über 100'000 Lkw-Fahrten können damit pro Jahr im Raum Basel und in der ganzen Schweiz eingespart werden.



Warten auf grünes Licht

Der Projektstart verzögert sich, da rechtliche Verfahren noch nicht abgeschlossen sind. Gegen die Plangenehmigungsverfügung wurde beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde eingereicht. Das Verfahren läuft und ein Urteil wird erwartet. Ziel bleibt, die Kapazität für den Containerverkehr langfristig zu sichern, den Logistikstandort Basel zu stärken und die Verlagerung auf die Schiene für mehr Klimaschutz voranzutreiben.



RAVEN SCHÄFER
Geschäftsführer Gateway Basel Nord AG



AUF DEM SCHIENENWEG ZUM NETTO-NULL-ZIEL



**MIT UNSEREN TRANSPORTEN
ÜBER DIE SCHIENE SPAREN
WIR TÄGLICH 200 LKW-FAHRTEN
UND RUND 20 TONNEN CO₂.**

Bereits in den 1980er-Jahren führten wir unser duales Transportsystem ein: Stückgut läuft auf langen Distanzen über die

Schiene, für die Feinverteilung wird der Lkw eingesetzt. Dieses Netzwerk entwickeln wir laufend weiter. Heute verkehren bereits rund zwei Drittel des Stückgutvolumens auf der Hauptstrecke über die Schiene. Damit sparen wir täglich 200 Lkw-Fahrten und rund 20 Tonnen CO₂. Auch intern agieren wir umweltfreundlich: Wir digitalisieren unsere Abläufe, vereinfachen die Kommunikation und sparen damit Papier. Unsere Mitarbeitenden gestalten diesen Wandel aktiv mit. Mit der Inbetriebnahme des neuen Cargo Logistik Centers in Cadenazzo 2023 haben wir unser System gestärkt und Kapazitäten erweitert. Unsere Flotte stellen wir schrittweise um, sodass bis Ende 2025 alle Standorte mit emissionsfreien Fahrzeugen ausgestattet sind und damit die ersten Innenstädte beliefert werden können.

Emissionsfrei in die Zukunft

Die Elektrifizierung unserer Flotte ist eine grosse Herausforderung. Ein Fahrzeug ist schnell beschafft, doch der Ausbau der Ladeinfrastruktur braucht Zeit – von Netzanschlüssen über Baubewilligungen bis zu verbindlichen Zusagen. Trotzdem wollen wir ab 2030 auch die Agglomerationen emissionsfrei beliefern. Dafür bleiben wir technologieoffen und prüfen alternative Antriebe. Ob elektrisch oder mit Wasserstoff – für uns zählen ein sicherer Betrieb, Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit.



ANDREAS HOLLENSTEIN
Leiter Infrastruktur und Umwelt
Camion Transport AG

DIGITALES TOOL FÜR NACHHALTIGKEITSENTWICKLUNG

20



MIT «SUSTBL» HELFEN WIR ORGANISATIONEN, IHRE NACHHALTIGE GESCHICHTE ZU SCHREIBEN, STAKEHOLDER EINZUBINDEN UND SIE ZU MOTIVIEREN, WEITERE KAPITEL HINZUZUFÜGEN.



Transparent und messbar

«sustbl» existiert in zwei Versionen – für Städte und Gemeinden sowie für Unternehmen – und bewährt sich seit Beginn. Das Tool verbindet qualitative Aspekte nachhaltiger Entwicklung mit quantitativen Datenanalysen und Indikatoren. Es macht den Status quo messbar, strukturiert bestehende Aktivitäten, setzt Prioritäten und zeigt, wie sich mit überschaubaren Mitteln messbare Fortschritte erzielen lassen. Diese Stärken nutzen auch wir intern: In unserem eigenen Nachhaltigkeitsprozess stärkt «sustbl» die Verantwortlichkeiten in den Fachbereichen und macht transparent, wie jede Einheit weltweit zu den gemeinsamen Zielen beiträgt.

Wir entwickelten das Nachhaltigkeitsmanagement-Tool «sustbl», das Organisationen und Unternehmen hilft, auf dem Weg zur Klimaneutralität in der Spur zu bleiben und die gesteckten Ziele Schritt für Schritt zu erreichen. Netto-null bis 2050 stellt viele vor grosse Herausforderungen – nicht zuletzt, weil der Druck von Stakeholdern, Politik, Gesellschaft und potenziellen Mitarbeitenden stetig wächst. Entscheidend ist, alle Zielgruppen für die notwendigen Schritte zu gewinnen. Das gelingt mit einer robusten Prozessstrategie und klaren Kommunikation nach innen und aussen. «sustbl» übernimmt genau diese Rolle: Als digitale Schnittstelle verbindet es alle Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen mit der quantitativen Messbarkeit der Entwicklung. So bleibt der Weg zur Klimaneutralität transparent, nachvollziehbar und steuerbar.



STEPHAN PARLOW
Experte Nachhaltigkeits-/
Klimaberatung Gruner AG

MIT GRÜNER KRAFT ANS ZIEL

SMART UNTERWEGS



**DIE KURIERZENTRALE
SETZT SICH SEIT
35 JAHREN FÜR SCHNELLE
UND NACHHALTIGE
LOGISTIKLÖSUNGEN EIN
UND DAS WIRD AUCH
IN ZUKUNFT SO BLEIBEN.**



Das Prinzip der Velokurierinnen und -kuriere ist von Natur aus nachhaltig – trotzdem suchen wir ständig nach Wegen, noch umweltfreundlicher zu werden. Mit unserer smarten Citylogistik bündeln wir Sendungen im Stadtgebiet, vermeiden Einzelfahrten und reduzieren so den Verkehr. Bereits 2011 setzten wir Lastenvelos ein, heute ergänzen elektrisch oder mit Erdgas betriebene Lieferwagen unsere Flotte. Fahrräder bleiben jedoch unser agilstes und umweltfreundlichstes Transportmittel.

Wir liefern für vier grosse Anbieter, die ihre Sendungen bei uns abladen, statt für die Verteilung selbst in die Stadt zu fahren. Dank der Bündelung fährt anstelle von vier Fahrzeugen nur noch ein emissionsarmes Citylogistik-Fahrzeug jede Strasse ab. Aktuell sind 15 Velo-

kurierinnen und -kuriere, maximal zehn Erdgas- und Elektrofahrzeuge, sowie fünf Cargobikes mit Anhängern im Einsatz. Seit Juli 2025 dürfen Cargobikes bis zu 450 Kilogramm schwer und 1,20 Meter breit sein – ein Schritt in die richtige Richtung. Ein Vorteil wäre, wenn auch die Anhänger motorisiert und breiter sein dürften.

Nächste Etappen

Die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen wächst kontinuierlich – nicht nur dank ökologischer, sondern auch wirtschaftlicher Vorteile: Wir sind schneller und günstiger als interne Ausläufer oder klassische Anbieter. Ziel ist, alle Lastenkilometer in der Stadt gebündelt, sauber und effizient abzuwickeln. Dafür wollen wir mehr Logistikdienstleister von unserem Angebot überzeugen und unsere Software stetig weiterentwickeln.



JÉRÔME THIRIET
Geschäftsführer KurierZentrale GmbH

ROADMAP ZUR DEKARBONISIERUNG



FÜR UNS IST NACHHALTIGKEIT EIN ZENTRALER WERT, DER NICHT NUR UNSERE ZUKUNFT SICHERT, SONDERN AUCH ZU UNSERER INTERNEN WEITERENTWICKLUNG BEITRÄGT.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind seit vielen Jahren feste Bestandteile unserer Firmenkultur und prägen unsere strategische Ausrichtung. Wir wählen Partner sorgfältig nach nachhaltigen Kriterien aus – mit dem Anspruch, gemeinsame Werte zu teilen. Um unser Engagement weiterzuentwickeln, erarbeiteten wir einen Fahrplan mit messbaren Zielen und transparenter Umsetzung. So entstand Projekt N: unsere Roadmap zur Dekarbonisierung. Gemeinsam mit Swiss Climate analysierten wir unsere gesamte Wertschöpfungskette, erfassten Emissionen, gliederten sie in Scope 1 bis 3 und entwickelten ein Massnahmenpaket. Herzstück ist ein zentrales CO₂-Managementsystem,

das eine Übersicht und gezieltes Handeln ermöglicht – von technischen Optimierungen bis zu Veränderungen im Mobilitätsverhalten.

Wirksames Signal

Der Aufwand zahlte sich aus: Im Herbst 2024 erhielten wir das Label «CO₂ Optimised». Diese Auszeichnung würdigt unsere bisherigen Anstrengungen und signalisiert Kundinnen und Kunden, Partnerinnen und Partnern und Mitarbeitenden, dass wir Nachhaltigkeit ernst meinen. Seither setzen wir unsere Roadmap konsequent um – mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen in Scope 1 und 2 bis 2031 um 30 Prozent zu senken. ÖV-Jobtickets für Mitarbeitende, Abfallreduktion und interne Sensibilisierung sind erste Massnahmen. Das CO₂-Managementsystem dokumentiert alle Fortschritte und sorgt für Transparenz.



CO₂-optimiert in die Zukunft

Das Label «CO₂ Optimised» motiviert uns, den Weg konsequent weiterzugehen. Wir verankern das Thema Nachhaltigkeit im Topmanagement, sichern Ressourcen und definieren klare Verantwortlichkeiten. Ziel ist neben der Re-Zertifizierung im Herbst 2025, unseren CO₂-Fussabdruck weiter zu verringern und unseren Beitrag zum Klimaschutz auszubauen.



TOBIAS MAEDER
Leiter Projekt N Lamprecht Gruppe

NAHTLOSE ABFERTIGUNG OHNE KÜHLUNTERBRUCH



**NACHHALTIGKEIT FUNKTIONIERT NUR,
WENN SIE ALS GEMEINSAMES ZIEL
ENTLANG DER GESAMTEN LOGISTIKKETTE
VERSTANDEN UND GELEBT WIRD.**

Seit Juni 2024 betreibt Swissport im Pharma Air Cargo Warehouse am EuroAirport die 136 m² grosse Kühlzelle cool + connect, die direkt am Lastwagenquai liegt. Die Kühlzelle hält pharmazeutische und temperatur-empfindliche Güter konstant bei +2 und +8 °C und garantiert einen lückenlosen Kühlprozess. Die Waren werden vom gekühlten Lastwagen direkt in die Kühlzelle gebracht, nach Zielort und Empfänger sortiert und in vorkonditionierte Air-Cargo-Kühlcontainer verladen. Das spart Zeit und Emissionen: Durch Sendungsbündelung statt Einfahrten sinkt die Abfertigungsdauer von 4,5 auf 1,5 Stunden. Das ist eine Effizienzsteigerung von rund 70 Prozent.



ANDREAS BEHNKE
CEO und Station Manager
Swissport Basel

Nachfrage und messbare Erfolge

Die Nachfrage nach cool + connect wächst stetig – trotz zeitintensivem Qualifikationsprozess. Neben regionalen Life Science-Unternehmen setzen auch Exporteure aus Süddeutschland und ein Kunde aus dem Fernen Osten auf die Kühlzelle. Derzeit werden zwei- bis dreimal pro Woche Umschläge abgewickelt; bis Ende 2025 soll dies täglich geschehen. Die Sendungsbündelung läuft wie geplant: Ein

dafür entwickeltes Webportal zur elektronischen Auftragserfassung optimiert Planung, Koordination und Transparenz und hat die Kapazität verdoppelt. Bei voller Auslastung werden täglich rund 25,5 Tonnen CO₂ eingespart, das ist eine Reduktion um 85 Prozent. Möglich wird das durch die enge Zusammenarbeit aller Partner entlang der Logistikkette – von Exporteuren über Spediteure bis zu Zollbehörden und dem Flughafen.

NEUES LEBEN FÜR BESTEHENDE RESSOURCEN



24

« **UNSER PROJEKT ZEIGT, DASS ES SINNVOLL IST, NEUE GEBÄUDE MIT RECYCELTEN BAUSTOFFEN ZU REALISIEREN – DAS IST INNOVATIV, ÖKOLOGISCH UND WIRTSCHAFTLICH.**

Mit dem i-Log Park im Birsfelder Hafen realisierten wir eines der grössten Recyclingprojekte der Region. Wir kauften die Sanierungshalle der Deponie Kesselgrube in Grenzach, demontierten sie sorgfältig und transportierten sie ökologisch verträglich über den Rhein an ihren neuen Standort. Auch der Beton des alten Baus fand eine zweite Verwendung, nachdem er in einem Birsfelder Werk zu neuem, nachhaltigem Baumaterial verarbeitet wurde.

Seit Ende 2023 nutzen Partner den neuen i-Log Park. Kurz darauf lag die Auslastung bereits bei rund 70 Prozent. Die trimodale Anbindung an Schiff, Bahn und Strasse ermöglicht langfristige Kooperationen. Seit Oktober 2024 ist auch eine 4'500 m² grosse Cross-Docking-Umschlaghalle in Betrieb, die ebenfalls wiederverwendete Bauteile der Sanierungshalle Kesselgrube enthält. Hier findet ein direkter Umschlag von Bahn in Container statt, was jährlich Tausende Lkw-Fahrten spart und somit die CO₂-Emissionen erheblich senkt. Auf den Dächern des neuen Industrie- und Logistikparks entsteht eine hocheffiziente Fotovoltaikanlage. Trafostation, Netzanbindung und Stromverteilung sind installiert, der Aufbau erfolgt aufgrund von Netz- und Trafoengpässen im Jahr 2026.



Vom Baustoffrecycling zur zukunftsfähigen Hafenlogistik

Mit diesen Projekten entwickeln wir die wassergestützte Hafen- und Industrielogistik für die schweizerische Import- und Exportindustrie in Birsfelden weiter – leistungsfähig, ökologisch und nachhaltig. Gleichzeitig stärken wir das Baustoffrecycling an unseren wasserseitigen Umschlagsanlagen und zeigen, wie sich grosse Bauvorhaben und konsequente Kreislaufwirtschaft erfolgreich verbinden lassen.



MARTIN TICKS
CEO Birsterminal AG

WENIGER FAHRKILOMETER DANK KÜNSTLICHER INTELLIGENZ



**UNSERE FAHRER SIND DORT
UNTERWEGS, WO SIE SICH
AUSKENNEN – DAS VERHINDERT
UNNÖTIGE SUCHFAHRTEN.**

25

Pakete direkt an der Haustür entgegennehmen, ohne die Umwelt zu belasten? Ja, das ist möglich! Mithilfe eines spezifischen Planungsalgorithmus optimieren wir kontinuierlich die Tourenplanung unserer Paketfahrzeuge. Dabei berücksichtigen wir verschiedene Faktoren wie Paketvolumen, verfügbare Fahrerinnen und Fahrer, Distanzen und Stoppzeiten – mit dem Ziel, Fahrkilometer zu minimieren, Kraftstoff zu sparen und den CO₂-Ausstoss zu senken. Unsere Fahrerinnen und Fahrer sind dort unterwegs, wo sie sich auskennen. So reduzieren wir Suchfahrten und sparen Zeit. Künftig unterstützt uns ein selbstlernendes KI-System, das während der Tour Erfahrungen der Fahrerinnen und Fahrer erfasst, etwa, wenn eine Nebenstrasse schneller ans Ziel führt.

Erfolge messen, Prozesse ausweiten

Seit Projektstart erzielen wir messbare Erfolge: In Spitzenzeiten wie Black Friday oder Weihnachten konnten wir unnötige Kilometer deutlich reduzieren. Der Algorithmus wird nun schrittweise auch auf klassische Stückgutsendungen ausgeweitet. Der nächste grosse Praxistest folgt am Black Friday 2025. Wir optimieren laufend – für effiziente Zustellungen, von denen Umwelt sowie Kundinnen und Kunden gleichermassen profitieren.



FRANCISKA TSCHANZ
Leiterin Algorithmus
Planzer Transport AG

BASLER HAFEN DER ZUKUNFT

EFFIZIENT UND KLIMAFREUNDLICH



Bildquelle: Planeco GmbH



UNSER ENERGIEKONZEPT VERBINDET ERNEUERBARE ENERGIE, LOGISTIK UND KLIMASCHUTZ UND STÄRKT DIE NACHHALTIGE INFRASTRUKTUR IN BASEL.

Der Basler Rheinhafen braucht eine moderne und umweltfreundliche Logistik. Rhenus Alpina AG, Ultra-Brag AG und die Schweizerischen Rheinhäfen entwickeln gemeinsam mit den IWB ein umfassendes Energiekonzept, das Fotovoltaik, Wärme- und Kälteversorgung, Elektromobilität und Wasserstoffnutzung kombiniert – mit dem Ziel, den grünen Strom direkt vor Ort zu nutzen. Wasserstoff soll per Elektrolyse aus

überschüssigem Solarstrom entstehen und künftig Hybrid-Schiffe antreiben, Container-Trucks betanken oder zur Zwischenspeicherung dienen.

Bereits heute betreibt Rhenus Alpina zwei Solaranlagen im Hafen. Neu kommt eine weitere auf dem Dach von Terminal 4 hinzu – die grösste Fotovoltaikanlage Basels mit einer Jahresproduktion von bis zu 2,5 Millionen kWh. Langfristig will Rhenus mehr Strom erzeugen, als der Betrieb selbst benötigt.

Ausbau der erneuerbaren Energieversorgung

Seit Dezember 2024 ist sie im Betrieb und hat im ersten Betriebsjahr 1,47 Millionen kWh Strom produziert; künftig werden es bis zu 2,55 Millionen. Nur drei Prozent des Stroms nutzt Rhenus selbst, der Grossteil fließt ins IWB-Netz. Künftig soll die Energie auch E-Mobilität, Wärme- und Kälteerzeugung sowie Landstromanlagen für Schiffe versorgen.



Energieautark in die Zukunft

Am Nordquai entsteht ein eigenes Mittelspannungsnetz, das den Solarstrom optimal im Areal verteilt, Lastspitzen glättet und den Verbrauch intelligent steuert. Das gemeinsam mit den Schweizerischen Rheinhäfen und den IWB entwickelte System ist so konzipiert, dass es auf alle Hafenstandorte übertragbar ist. Damit leistet es einen direkten Beitrag zu den Klimazielen der Stadt Basel. Die Umsetzung weiterer Schritte hängt nun von Förderprogrammen und politischen Entscheiden ab.



THOMAS ZAUGG
Head Corporate Development
Rhenus Alpina AG

BERATUNG RUND UM NACHHALTIGE LIEFERKETTEN



UNSERE MISSION IST ES, UNSEREN KUNDINNEN UND KUNDEN ZU ZEIGEN, WIE SIE DIE LIEFERKETTEN IHRER UNTERNEHMEN EFFIZIENT UND TROTZDEM UMWELTSCHONEND GESTALTEN KÖNNEN.



Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Kundinnen und Kunden bei der nachhaltigen Gestaltung ihrer Lieferketten zu begleiten. Wir machen Emissionsfaktoren sichtbar, berechnen den CO₂-Fussabdruck und zeigen grüne Alternativen auf – immer mit Blick auf Kosten, Zeit und Risiko. Sendungen werden konsolidiert, Leerfahrten reduziert und Transporte, wo möglich, von der Strasse auf die Schiene verlegt.

Wachsende Nachfrage, klare Resultate

Unser Beratungsangebot entwickelt sich laufend weiter: Neue Analyseinstrumente liefern präzisere Ergebnisse und die Nachfrage wächst stetig, von KMU bis zu internationalen Unternehmen. Besonders erfreulich dabei ist: Auch immer mehr kleinere Unternehmen öffnen sich für die nachhaltige Ausrichtung ihrer Logistik. Bereits eine zweistellige Zahl an Unternehmen vertraut auf unsere Unterstützung bei der Erhebung ihres CO₂- Fussabdrucks. Die Resultate sprechen für sich: In einzelnen Projekten konnten Emissionen um bis zu 20 Prozent gesenkt und gleichzeitig Kosten reduziert werden. Besonders wirksam sind gebündelte Sendungen, optimierte Routen und der verstärkte Einsatz der Schiene. Wir entwickeln unser Angebot weiter und setzen künftig auf digitale Tools, die unseren Kundinnen und Kunden helfen, ihre Emissionen laufend im Blick zu behalten.



DOMENICO LA BANCA
Managing Director
JAS Forwarding

WEG IN DIE ENERGIEUNABHÄNGIGKEIT



GEWINNER
PUBLIKUMSPREIS
2023



**ES IST EIN GUTES GEFÜHL, MEHR ALS DIE
HÄLFTE UNSERES STROMBEDARFS
AUF UNSEREM AREAL IN ARLESHEIM SELBST
ZU PRODUZIEREN.**

Unsere Solaranlage in Arlesheim besteht aus 1'008 Modulen und produziert jährlich 376'000 kWh Strom – genug, um 60 Prozent unseres Eigenbedarfs zu decken. Seit August 2022 ist unser erster E-Lastwagen unterwegs. Für den effizienten Einsatz investierten wir in die Ladeinfrastruktur auf unserem Areal. Gleichzeitig installierten wir Ladestationen für die Autos unserer Mitarbeitenden. Zudem haben wir zwei Erdgas-Lastwagen, die rund 20 Prozent weniger CO₂ ausstossen und leiser fahren. Mit unserem Programm «FELIX FOR FUTURE» gestalten wir die Logistikbranche aktiv nachhaltig mit und machen unser Unternehmen zukunftsfähig. Unsere Projekte liefern wertvolle Erfahrungen für künftige Massnahmen.

Ausbau von Flotte und Ladeinfrastruktur

Seit Anfang 2024 sind zwei weitere E-Sattelzugmaschinen im Einsatz. Die Fahrzeuge laufen reibungslos – nur im Winter sinkt die Leistung aufgrund der Temperatur. Die öffentliche Ladeinfrastruktur hat sich seit 2022 stark verbessert und macht den Einsatz flexibler. Der notwendige Ausbau unserer Ladeinfra-

struktur ist für uns als KMU technisch und finanziell anspruchsvoll. Deshalb setzen wir auf eine Etappenplanung: Wir erweitern mittelfristig den Netzananschluss und installieren zusätzliche Trafos, um mehr E-Lkws zu versorgen. Ziel ist es, möglichst viele Fahrzeuge vor Ort zu laden und tagsüber Ladeplätze für Partner anzubieten. Weitere E-Fahrzeuge sind geplant, ebenso prüfen wir alternative Antriebe wie Wasserstoff – sofern Infrastruktur und Wirtschaftlichkeit passen.



FABIAN FELIX
Geschäftsführer Felix Transport AG

UMWELTFREUNDLICHE ROUTE VOM FELD ZUM TISCH

**GEWINNER
PUBLIKUMSPREIS
2024**



**UNSER ZIEL IST ES, DEN UMWELT-
VORTEIL DES LOKALEN
PRODUKTVERTRIEBS AUCH IN DER
LOGISTIK UMZUSETZEN.**

Das Lebensmittel Netzwerk Basel bringt mit «Feld zu Tisch» lokale Produzentinnen und Produzenten sowie Abnehmerinnen und Abnehmer innerhalb eines 30-Kilometer-Radius um Basel zusammen. Frische, saisonale und lokal angebaute Produkte sollen damit ohne Umwege oder Zwischenhandel direkt vom Feld auf den Teller finden. Gastronomiebetriebe und Läden bestellen über einen virtuellen Marktplatz direkt bei den Produzentinnen und Produzenten. Damit der Umweltvorteil regionaler Produkte nicht durch ineffiziente Lieferwege verloren geht, starteten wir gemeinsam mit der KurierZentrale einen Pilotbetrieb: Lebensmittel wurden gebündelt, mit Kühlfahrzeugen von Höfen und Sammelstellen abgeholt, in einem zentralen Hub umgeladen und auf der letzten Etappe per Cargobike ausgeliefert. Der Test zeigte sowohl Potenzial als auch Hürden – vor allem, wenn es darum geht, Produzentinnen und Produzenten von zeitintensiven Lieferungen zu entlasten und den motorisierten Verkehr in der Stadt zu bündeln.

Fokus auf Absatz, Logistik und Digitalisierung

Um die 10-Minuten-Stadt und eine nachhaltige Ernährung zu erreichen, setzen wir auf drei zentrale Hebel:

Absatz, Logistik und Digitalisierung. Produzentinnen und Produzenten nutzen bereits Fahrgemeinschaften, Gespräche mit lokalen Logistikdienstleistern laufen. Die Anbindung regionaler Produzentinnen und Produzenten an Cross-Docking-Hubs ist in Planung, eine Marktstudie zu alternativen Direktvermarktungswegen wird vorbereitet. Die Software «Loonity» ist als technische Plattform eingeführt und wird auch von Initiativen wie Koopernikus Zürich oder Valposchiavo genutzt – mit Potenzial für gemeinsame Infrastruktur und Kofinanzierung. Getragen wird das Projekt vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie der CMS Stiftung.



FELICIA SCHÄFER
Projektleiterin Genossenschaft
Lebensmittel Netzwerk Basel

LOGISTIKCLUSTER

REGION BASEL

30

Innovativ, nachhaltig, vernetzt

Die Region Basel ist einer der wichtigsten Logistikstandorte der Schweiz – eine Drehscheibe des Güterverkehrs und das Tor von und zur Schweiz sowie zum Welthandel. Damit das so bleibt, stärkt der Logistikcluster Region Basel die Branche, fördert Innovationen und trägt dazu bei, die Zukunft des Standorts zu sichern.

Der Cluster wurde 2011 von der Handelskammer beider Basel initiiert und wird gemeinsam von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie von Branchenverbänden und Infrastrukturbetreibern finanziert. Im geschäftsführenden Ausschuss arbeiten Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft eng zusammen.

Als Plattform für Austausch und Innovation verbindet der Cluster Unternehmen, Behörden, Hochschulen und die Öffentlichkeit. Im Fokus stehen Themen wie nachhaltige und digitale Logistik, effiziente Flächennutzung, Aus- und Weiterbildung, moderne Infrastruktur und der Transfer von Wissen und Technologien in die Praxis.

So gestaltet der Logistikcluster Region Basel die Zukunft der Branche aktiv mit – innovativ, nachhaltig und vernetzt.



[Logistikcluster](#)
[Region Basel](#)

Logistikcluster Region Basel
Handelskammer beider Basel
St. Jakobs-Strasse 25
Postfach
CH-4010 Basel

T +41 61 270 60 60

logistik-basel@hkbb.ch

www.logistikcluster-regionbasel.ch